

# Zwei Pokale: Die Stenografen sind wieder da

Spitzenergebnisse für die norddeutschen Schnellschreiber und deren Vertreter aus dem Goslarer Verein

**Goslar.** Zum ersten nationalen Leistungsvergleich in den beiden letzten coronageprägten Kalenderjahren hatte der Deutsche Stenografenbund die angeschlossenen Verbände kürzlich zum 32. Bundespokalschreiben nach Apolda (Thüringen) eingeladen. Sieben Verbände waren der Einladung gefolgt – mit insgesamt 18 Mannschaften in den Wettbewerben Kurzschrift, Texterfassung und Textbearbeitung.

Der Norddeutsche Verband erwies sich mit je einer Mannschaft in jeder Disziplin (fünf der insgesamt elf Wettstreiterinnen und Wettstreiter stammten aus dem Goslarer Verein) als leistungsstark wie nie zuvor. Er nahm zwei der drei Wanderpokale mit in den Norden (Schleswig-Holstein und Niedersachsen); nach Auskunft vom Goslarer Vorsitzenden Eckehard Hubitschka hat es das in 33 Jahren nie gegeben und ist „vielleicht ein Zeichen der Stabilität für die Nordlichter“, wobei in der sehr engen Leistungsspitze stets auch ein wenig Glück dazugehört, wie er einräumt.

Nach fast zwei Jahren der „Tatenlosigkeit“ stand neben dem obligatorischen Schwierigkeitsgrad der



Seit der Pandemie ein seltener Anblick: Ausgezeichnete Wettkampfschreiber; hier die Siegermannschaft/Textbearbeitung mit (v.li.) Martina Wichers (Soltau), Martina von der Eltz (Goslar), Anja Manke und Sarah Riebeling (beide Schleswig). Foto: Privat

Aufgaben und den Wettstreitbedingungen zusätzlich ein dickes Fragezeichen über der persönlichen Leistungseinschätzung der 73 Teilnehmer, was sich auf das Mannschaftsergebnis physisch auswirken musste.

## Klarer Abstand

Hier endeten die Auswertungen mit überraschenden Verschiebungen gegenüber den Rangfolgen in der Vergangenheit mit einem insgesamt „sehr glücklichen Ergebnis“ für die Nordlichter und deren Goslarer Vertreter. Auf ein Spitzenergebnis in

der Texterfassung konnten die Norddeutschen wohl spekulieren; dennoch überraschte die Klarheit des Abstands mit 57.473 Punkten vor Bayern (49.543) und Nordrhein-Westfalen (47.659). Dass aber in der Textbearbeitung nach dem unglücklichen Scheitern des bisherigen Seriensiegers NRW ebenfalls erstmals der Gewinn des Pokals mit 38.000 Punkten vor Bayern (35.900) und Hessen (29.550) zu Buche schlug, sprengte bei der Siegerehrung laut Hubitschka selbst das Vorstellungsvermögen hart gesottener Insider.

Wegen ihres Leistungsvermögens ist in beiden erfolgreichen Mannschaften mit je vier Schnellschreiberinnen aus Schleswig sowie einer aus Soltau seit eh und je Martina von der Eltz vom Goslarer Stenografen-Verein eine feste Größe; mit 468 Anschlägen (30 Minuten) bzw. 96 Bearbeitungen (10 Minuten) trug sie einmal mehr nachhaltig zur Mannschaftsleistung und den umjubelten Pokalsiegen bei.

## Eine Bewährungsprobe

Die erfolgsverwöhnten norddeutschen Stenografen, zusammengesetzt aus vier Goslarern und einer Schreiberin aus Flensburg, mussten sich mit Rang 3 begnügen. Wolfgang Groth (325 Silben), Frank Büttner (300), Hella Hobbie (300) und Regina Groth (240) blieben teilweise deutlich hinter ihren Möglichkeiten.

Insgesamt kann diese Bewährungsprobe für die Goslarer und die norddeutschen Schnellschreiber mit Stift oder Tastatur ganz klar im Total als „glorreich bestanden“ zusammengefasst werden, freut sich Hubitschka – nicht zuletzt über die Pokale.